

FURUTECH

Review

STEREO

2006 July DeMag- Germany

TEST ZUBEHÖR

MAGNETO AND TITANIUM MAN



Der japanische Zubehörhersteller Furutech liefert seit kurzem einen Entmagnetisierer für „Software“ wie CDs, LPs sowie Kabel. STEREO hat sich intensiv und vorurteilsfrei mit dem Gerät auseinandergesetzt

von Tom Frantzen

Das werden die Technokraten in diversen Internet-Foren wieder nicht glauben. Oder, sagen wir mal, noch nicht, weil ihnen neben dem technischen Interesse leider schlicht die wissenschaftliche Neugier fehlt:

Magnetische Verzerrungen sind grundsätzlich seit den 70er Jahren bekannt, als zunächst Kenwood sie propagierte und beim Aufbau seiner Top-Komponenten wie L-01A/L-02A oder L-01T/L-02T berück-

sichtigte. Der in der Elektrotechnik gängige Begriff der elektromagnetischen Verträglichkeit drückt ohnehin aus, dass es störende Magnetfelder gibt, die Funktionsabläufe beeinträchtigen können.

Dass magnetische Feldstärke der natürliche Feind etwa von Magnetbandtechnologie (Compact Cassette, Tonband, Diskette, MAZ oder auch Scheckkarte) ist, dürfte klar sein, denn jeder von uns hat bereits Erfahrungen damit, was einer Cassette zustoßt, die eine Weile auf einer Lautspre-

cherbox oder aber einer kräftigen Endstufe gelegen hat. Bekannt ist aus der Analog-

Ära auch noch, dass man just um ein unbeabsichtigtes Anlöschern von Aufnahmen zu vermeiden, den Restmagnetismus von Tonköpfen und Laufwerksteilen an Tape-decks und Bandmaschinen von Zeit zu Zeit mit einer entsprechenden Drossel entfernen sollte. Doch die Zeiten der Magnetaufzeichnung sind – mit Ausnahme der Festplatte – weitgehend vorbei. Wozu also braucht man noch Entmagnetisierung?

Gemäß Furutech ist der Magnetismus bei optischen Medien nach wie vor ein Problem. Sprich bei CDs, DVDs, SACDs oder MDs, die nun aber im Wesentlichen bekanntlich aus Kunststoff sowie Aluminium bestehen, das allenfalls ein sehr schwacher

FURUTECH

Review

STEREO

2006 JULY DeMag – Germany

magnetischer Leiter ist. Wie also kann es sein, dass es hier etwas zu hören gibt?

Dass sich diese optischen Medien im Betrieb drehen, soll noch darüber hinaus per Induktion für eine zusätzliche Magnetisierung sorgen. Und nicht nur dort, denn auch die Vinyl-L.P. (!) sowie bekanntlich aus Kupfer, Silber, Lötzinn und meist plastischen Werkstoffen als Dielektrika bestehende Kabel leiden, glaubt man den findigen Japanern, unter magnetischen Verunreinigungen und Restmagnetismus.

Die Beeinträchtigungen sollen sich in Verzerrungen und Rauschen bemerkbar machen, vor allem im wichtigen Bereich der Mitten sowie als regelrechte Spitzen in den Seitenbändern zu Unsauberkeiten führen. Die Furutech-Ingenieure gehen zudem davon aus, dass die Entmagnetisierung bei den optischen Medien den Lesevorgang, also das Auffinden der Daten, positiv beein-

flussung gesammelt. Sämtliche Erzeugnisse des Hauses etwa im Steckerbereich durchlaufen umfassende Entmagnetisierungs- und Tiefsttemperaturbehandlungen, den so genannten „Alpha“-Prozess. Und die Erkenntnisse führten nach dem RD-1 und RD-2 – speziell für CDs und ähnliche Datenträger – nun zum „Demag“, einer sehr viel größeren Vorrichtung, die auch für LPs und Kabel, die von Eingeweihten bereits auf den RDs behandelt worden waren, gut geeignet ist.

Wesentlich für die korrekte Funktion, also den Grad der erreichten Entmagnetisierung, soll im Gegensatz zu manchem Mitbewerberprodukt das Ein- und Abschalten eines **Elektromagneten** sein, der hier ringförmig ausgebildet ist. So kann es nicht geschehen, dass ein Teil der CD weiterhin einem Magnetfeld ausgesetzt bleibt und das Ergebnis inhomogen ausfällt.

Furutech gibt selbst an, dass der Magnetismus in CD-ähnlichen Medien tatsächlich von einem Prozent mehr oder weniger magnetischer Materialien „erzeugt“ wird, Ähnliches gilt für Pigmentierungen im

sowohl mit CDs als auch LPs und Kabeln ausprobiert. Und waren völlig fassungslos. Man muss es selbst gehört haben, um es glauben zu können. Wahnsinn!

Aber der grundsätzliche „Effekt“ der Prozedur war stets derselbe. Wo zuvor noch Unsauberkeiten wie Zischeln in der Stimme hörbar war, herrschte nun Ruhe, das Musikgeschehen war nach der Prozedur organischer, flüssiger und gelassener. Details wurden klarer herausgearbeitet, ohne aus dem Kontext geschält zu werden, alles erschien selbstverständlicher, voller und vor schwärzerem Hintergrund.

Selbst die Bildqualität einer DVD, sonst nur am Rande unser Metier, schien sich verbessert zu haben. Kritiker werden einwenden, dass man zwar AB-Vergleiche mit leichtem Zeitversatz durchführen kann, nicht aber ABA, denn eine einmal behandelte CD oder ein Kabel braucht man erst nach einiger Zeit erneut zu präparieren. Das ist völlig richtig, aber es geht hier nicht um Nuancen, denn das Ganze klingt so deutlich anders, als habe man eine wesentliche Komponente gegen eine erheblich bessere ausgetauscht!

Der Preis von 2500 Euro wird HiFi-Fans mit „normalpreisigen“ Systemen davon abhalten, den ganz erstaunlich wirksamen Demag zu erwerben. Gedacht ist er deshalb wohl ohnehin eher für HiFi-Studios und Eigentümer sehr hochwertiger Anlagen. Ausprobieren sollte man das Gerät aber allemal.

Allein um aus Erfahrung mitreden zu können, statt vermeintlich schlaue, rein theoretische und somit womöglich falsche Feststellungen zu treffen.

STICHWORT

Elektromagnet
Im Gegensatz zum Dauer- oder Permanentmagneten wird hier das (Wechsel-)Magnetfeld durch den Durchfluss von Strom in einem Leiter erzeugt.



Mehr als eine Netzkabelbuchse, den Hauptschalter und den Knopf für die – optisch angezeigte – Entmagnetisierungs-Sequenz gibt es beim Demag von Furutech außen nicht zu sehen. Die verschiedenen Testobjekte profitierten allesamt von der Behandlung. Wir wissen: Es ist kaum zu fassen

flusst, denn der gemessene Datendurchsatz mit behandelten CD-ROMs lag mit 620 KB/s um immerhin 30 KB/s oder 5 Prozent höher als zuvor. Denkbar ist so etwas auch bei der Schallplatte, da wir es hier im Tonabnehmer mit winzigsten Elektromagneten zu tun haben, die durchaus von unerwünschten externen Magnetfeldern irritiert werden könnten. Furutech hat bereits reichlich Erfahrungen mit der Entmagneti-

Vinyl oder in den Labels von Schallplatten. Bei Messungen der magnetischen Feldstärke einer LP konnte Furutech 620-630 Nanotesla feststellen, nach der Demag-Behandlung fiel die Messung mit 572-582 Nanotesla um zehn Prozent niedriger aus. Was sich hier wenig spektakulär liest, hört sich indes im Hörraum schon ganz anders an.

Wir sind sehr skeptisch an dieses an ein Raclette oder ein halbes Waffeleisen erinnernde Gerät herangegangen und haben es

Furutech Demag
Preis: um 2500 Euro
Vertrieb: Pad's
Tel.: +205 4 935 703
www.progressivaudio.de